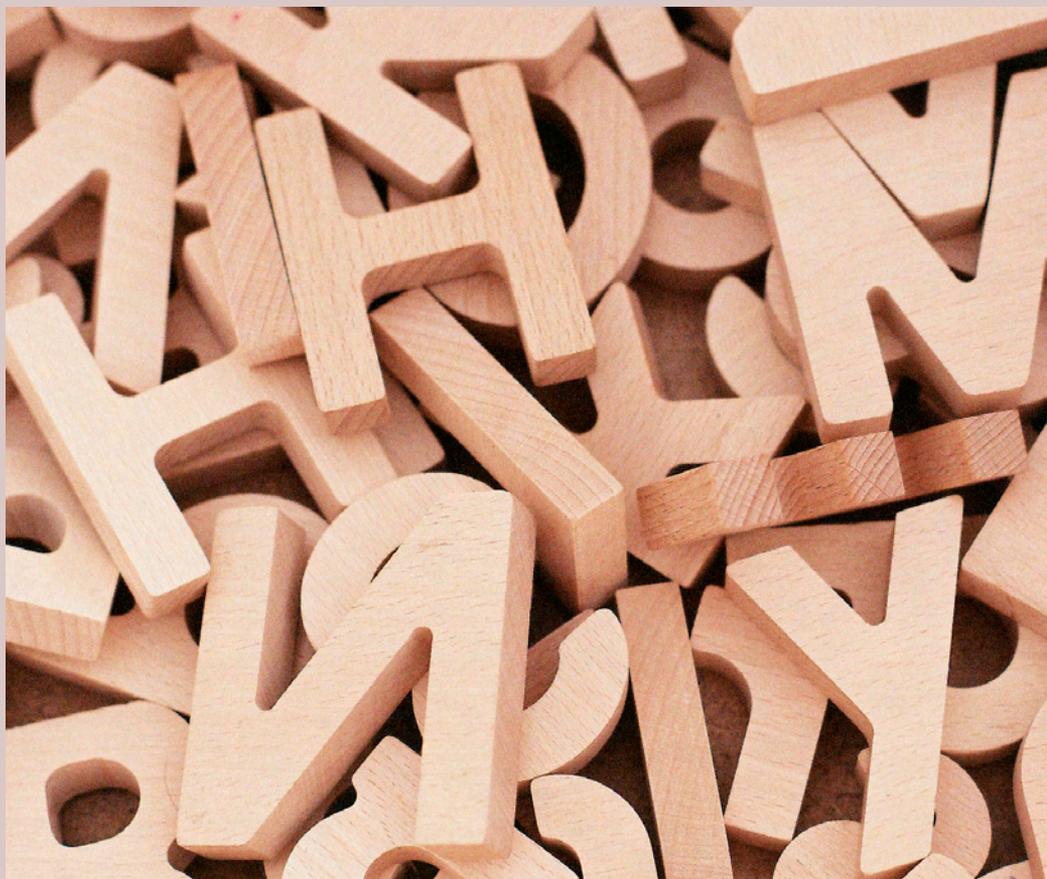


Antje Bostelmann
Michael Fink
Gerrit Möllers

KLAX
Pädagogik

Gute Kita gemeinsam gestalten

Ein Buch über Qualität für Eltern und Erzieher



Inkl. Poster „Erziehungspartnerschaft“



Inhalt

Vorwort	5
Wie Qualität entsteht	10
Qualität im Kindergarten	10
Warum Qualität die Erfüllung von Erwartungen ist	14
Das Dilemma mit der Kinderbetreuungsqualität	16
Über die Bedeutung von Standards und Zielen	17
Qualitätselemente, aus denen Kindergartenqualität entsteht ..	20
Nicht vergessen, es geht um das Kind!	22
Wir wollen gut sein: Instrumente der Qualitätssicherung im Kindergarten	24
Qualitätsermöglicher: Die Finanzierung	27
Über den Umgang mit Ressourcen	29
Was ist zu tun?	32
Qualitätsumsetzer: Die Mitarbeiter	35
Gute Erzieher: Woher nehmen und nicht stehen?	35
Das emotional geprägte Arbeitsumfeld von Erziehern	36
Emotionale Verbundenheit: Wer gehört dazu, wer nicht?	37
Bedürfnis des Kümmerns: Wie sage ich auch mal „Nein“?	39
Informelle Strukturen und Druck im Team	42
Verschweigen von Auseinandersetzungen	44
Warum etwas ändern, was gut funktioniert?	45
Tipps und Tricks für authentische Professionalität im Kindergarten	47
Vor der Bühne, hinter der Bühne	54
Wissen, wie es den Mitarbeitern geht	54

Qualitätselemente: Die Standards	58
Wie Kita heute gelingen kann	58
Darstellung von Prozessabläufen	61
Den pädagogischen Kernprozess durch Standards sichern	63
Qualitätserhebung: Die Evaluation	72
Wissen, wo man steht	72
Vorbeugen ist besser als Wunden heilen	80
Wer macht was bis wann?	81
Tue Gutes und rede darüber	85
Qualitätsmitgestalter: Die Eltern	86
Kundenerwartungen	87
Häufige Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern	89
Den Kunden verstehen	91
Den Kunden ernst nehmen	94
Den Kunden gewinnen und behalten	96
Veranstaltungen für Eltern	100
Kundenbeschwerden nutzen	102
Tipps und Ideen zum Einholen von Elternmeinungen	103
Mut zum Träumen	105
Zum Schluss: Sieben Leitsätze für Kitaqualität	108
Die Autoren	110
Zum Weiterlesen	111

Vorwort

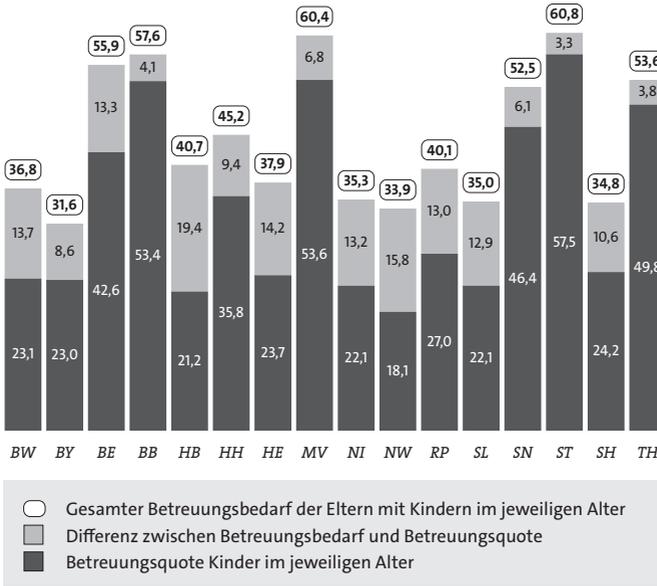
Ob eine Bildungseinrichtung etwas taugt oder nicht, muss man erdulden, ist eine weit verbreitete Elternmeinung, und notfalls muss man die Einrichtung wechseln. Genauso sehen es viele Erzieherinnen, kündigen und ziehen weiter, wenn es in ihrer Kita nicht stimmt. Viele Eltern sowie Erzieher wünschen sich jedoch eine richtig gute Kinder Einrichtung für ihr Kind, beziehungsweise als Arbeitsstätte. Aber was versteht man eigentlich darunter? „Unser Kind soll sich wohl fühlen und gern dort hingehen“, sagen viele Eltern. „Es muss im Team stimmen“, ist der Hauptgrund für Erzieherinnen, in einer Einrichtung gerne zu arbeiten. Für die zuständigen Behörden oder die Träger von Kindertagesstätten ist eine Einrichtung dann gut, wenn sich möglichst niemand beschwert. Kinder lieben ihre Kita, wenn Freunde zum Spielen da sind, sie gutes Spielzeug vorfinden und das Essen schmeckt.

Die Ansichten und Meinungen derer, die direkt mit den Kindereinrichtungen zu tun haben, sind verschieden. Die Diversität in den Annahmen und Überzeugungen zum Thema steigert sich noch, unterhält man sich darüber mit Menschen ohne direkten Bezug dazu. Gehört hat schon jeder etwas davon, oder kennt zumindest jemanden, der etwas erlebt hat. Meist kommen die Einrichtungen oder ihre Erzieherinnen nicht so gut dabei weg. Oft polarisiert sich das Bild zwischen einzelnen in den Medien hoch gehypten Einrichtungen und denen, die im Auge der Öffentlichkeit komplett „unten durch“ sind. Aber häufig fehlt diesen Einschätzungen jegliche sachliche Grundlage. Das ist auch kein Wunder. Die Bundesregierung verzichtet seit Jahren darauf, einheitliche Qualitätsstandards für Kinderbetreuungseinrichtungen festzulegen und diese zu kontrollieren. Woran soll also eine Einrichtung gemessen werden?

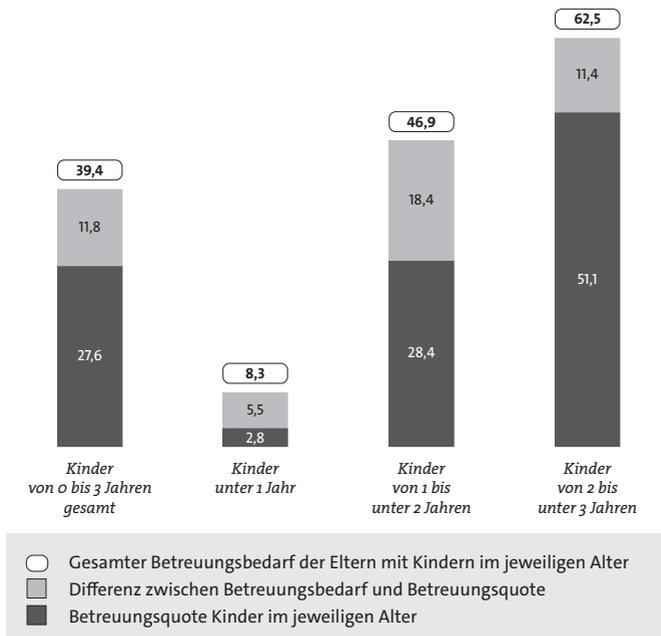
Der gesellschaftliche Diskurs über Kinderbetreuung und die Rolle von Kindern in unserer Gesellschaft läuft kreuz und quer, häufig in sich widersprechenden Thesen und Themen. Hier mischen sich so ziemlich alle Themen, die in der Innenpolitik eine Rolle spielen. Es beginnt

mit der Finanzierung von Kitaplätzen und den Parametern, die damit im Zusammenhang stehen – die Größe von Räumen, die Gruppengröße, die Anzahl von Betreuungspersonen. Dann wird darüber diskutiert wie viele der Kinder eigentlich einen Betreuungsplatz erhalten sollen. Das nennt man den „Versorgungsgrad“ in einer Region. Sieht man sich diese Zahlen an wird schnell klar, dass es gar nicht darum geht für jedes Kind einen Betreuungsplatz zu schaffen. In den meisten Fällen ist eine Kommune mit einem Platzangebot für 40 bis 60 % der Kinder zufrieden. In einzelnen Fällen liegt die Betreuungsquote sogar darunter.

Übersicht von Betreuungsquoten, -bedarf sowie Differenzen von Kindern unter 3 in Prozent nach Bundesländern 2012



Übersicht von Betreuungsquoten, -bedarf sowie Differenzen nach Altersgruppen in Prozent in Deutschland 2012



Quelle: *Vierter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes. Datenbasis: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege 2012; Berechnungen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik; Deutsches Jugendinstitut: Ergebnisse der repräsentativen Länderbefragung zu den Betreuungsbedarfen der Eltern von Kindern unter 3 Jahren 2012.*

Die nächste Frage ist dann, wer die Kinder betreuen soll. Hier lässt man sich häufig von Problemen leiten, die vor allem darin liegen, dass es immer weniger Erzieher gibt. Dabei bleibt unklar, was hier eigentlich Ursache und was die Wirkung ist.

Ist es nicht eher so, dass die unklare Qualitätsbestimmung und die daraus folgende, fehlende gesellschaftliche Einordnung und Anerkennung der Kinderbetreuung für viele junge Menschen die Attraktivität des Berufes schädigt? Und eben nicht die fehlende Zahl von Erziehern der Grund ist, warum wir an der Situation der Kinderbetreuung nicht viel verbessern können?

Hinzu kommt die große Grundsatzdiskussion darüber, ob es überhaupt gut für Kinder ist in einer Kindereinrichtung betreut zu werden. Hier wird Tausenden von Müttern ein schlechtes Gewissen eingeredet, damit sie gar nicht erst auf die Idee kommen, von ihrem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz Gebrauch zu machen.

In diesem Wirrwarr ist es nicht einfach zu sagen, was eine gute Kindereinrichtung ausmacht. Da kann so manch einer resignieren und sich mit dem abfinden, was er an Betreuung vorfindet, solange es den Kindern irgendwie gut geht und die Erzieherinnen sich in ihrem Team ganz wohl fühlen.

Uns als Autoren reicht es nicht. Wir sind überzeugt davon, dass die Qualität von Kindertagesstätten ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung unserer Gesellschaft ist. Deshalb wollen wir in diesem Buch Wege aufzeigen, wie Erzieherinnen und Eltern gemeinsam auf die Qualität ihrer Einrichtung Einfluss nehmen können.

Wir haben in unseren Texten bewusst keinen Schwerpunkt auf die Analyse wissenschaftlicher Theorien gelegt, sondern anhand unserer Erfahrungen mit Krippen und Kindergärten praktische Hilfen für Erzieherinnen und Eltern abgeleitet. Wir verwenden die Eltern- und Erzieherbefragungen aus unserem eigenen Arbeitsumfeld und beziehen uns auf Zahlen, die wir aus aktuellen und allgemein zugänglichen Quellen erhalten. Gerade deshalb interessiert uns, welche Erfahrungen Sie zum Thema gesammelt haben oder was Sie aktuell beschäftigt. Wir freuen uns daher wie immer, wenn Sie uns schreiben!

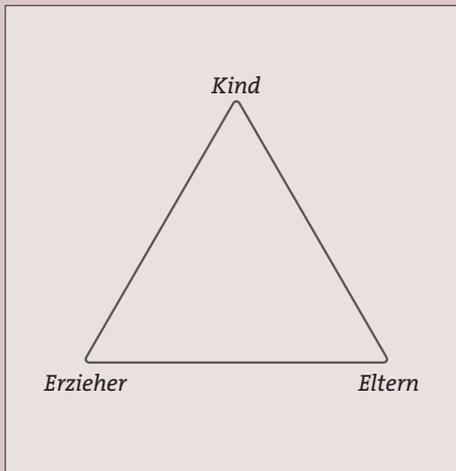
Ihre
Antje Bostelmann, Michael Fink und Gerrit Möllers
im September 2014

Um den Lesefluss nicht zu behindern, haben wir im Fließtext meistens die weibliche Form genutzt. Es dürfen sich aber immer beide Geschlechter angesprochen fühlen.

Wir verwenden abwechselnd die Begriffe Kita, Kindergarten und Krippe. Gemeint sind, wenn nicht ausdrücklich anders bezeichnet, stets die Einrichtungen in der 0- bis 6-jährige betreut werden.

Gute Kita gemeinsam gestalten

Ein Buch über Qualität für Eltern und Erzieher



Ob eine Bildungseinrichtung etwas taugt oder nicht, muss man erdulden, ist eine weit verbreitete Elternmeinung, und notfalls muss man eben die Einrichtung wechseln. Genau so sehen es viele Erzieherinnen, kündigen und ziehen weiter, wenn es in ihrer Kita nicht stimmt. Das muss nicht sein, sagen Antje Bostelmann, Michael Fink und Gerrit Möllers, die in diesem Buch Wege aufweisen, wie Erzieherinnen und Eltern gemeinsam auf die Qualität ihres Kindergartens Einfluss nehmen können.

In diesem Buch finden Sie viele praktische Tipps und Ideen, mit deren Hilfe Sie auch Ihre Kita stetig verbessern können. Dem Schlüsselthema Elternzusammenarbeit widmen die Autoren viel Aufmerksamkeit. Sie beschreiben Methoden und Vorgehensweisen, die Ihnen dabei helfen mit den Eltern in einer guten Partnerschaft zusammen zu arbeiten.